

AUSGABE 102

IV. QUARTAL 2015

« Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.
Es steht im Dunkel der Kellertür,
seitdem die Welt verrohete ...



- » 25 Jahre ELS-Gesellschaft:
XXI. ELS-Forum vom 20. – 22.
November 2015 in Wuppertal
als Benefiz für CAP ANAMUR/
Deutsche Not-Ärzte e.V.
- » Zentrum eröffnet am 08.12.2015
- » Sturm-Frauen in der SCHIRN
- » Jubiläumsprogramm

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren!

sind wir wieder im Mittelalter? Tore zu und Brücken hoch? Mitglieder der EU bauen Zäune. Vergessen scheint, dass es einst auch europäische Länder waren, die Flüchtlinge wie Willy Brandt, die Manns oder Else Lasker-Schüler aufgenommen haben. Und dass Solidarität keine Einbahnstraße sein darf. Während sich in Solingen endlich das „Zentrum für verfolgte Künste“ auf seine offizielle Eröffnung – am 8. Dezember; zwar ohne verfolgte Künstler, aber staatstragend mit Bundestagspräsident Lammert – vorbereitet, scheinen auch manche Nationen geschichtsvergessen zu sein. Angesichts der Flüchtlingsdramen haben wir umdisponiert. Eigentlich wollten wir unser 25jähriges Bestehen feiern. Mit Dichtern und mit Aktionen für Jugendliche aus verschiedenen Ländern. Mit Else Lasker-Schüler-Lyrikübersetzungen in diversen Sprachen. Nach FEIERN aber ist uns nicht zumute. Jetzt findet ein dreitägiges ELS-Forum statt, das XXI. bereits. Den Titel, ein helllichtiges Zitat der Dichterin, hatten wir schon vor Monaten ausgewählt: **„Ein einzelner Mensch ist oft ein ganzes Volk“**. Hinzugefügt haben wir nunmehr das Motto für eine Benefizaktion: **„Damit Menschen nicht Flüchtlinge werden“**. Denn das XXI. Forum vom 20. bis 22. November 2015 in Wuppertal findet zugunsten von CAP ANAMUR/Deutsche Not-Ärzte e.V. statt. Wenn schon, dann möchten wir mit Else Lasker-Schüler, die vor 70 Jahren als Flüchtling in Jerusalem starb, die Flüchtlinge von heute mit einbeziehen. Deshalb begehen wir unser Silberjubiläum als Benefizveranstaltung für eine Organisation, die ehrenamtlich in jenen Ländern hilft, wo die Not am größten ist (und das „christliche Abendland“ oft versagt). Sie alle, liebe Mitglieder, sind herzlich nach Wuppertal eingeladen, wo Sie ein interessantes Jubiläumsprogramm mit den Publizisten Lamya Kaddor und Fritz Pleitgen erwartet. Wir hoffen auf regen Besuch der Veranstaltungen mit Dr. Werner Strahl, Corinna Harfouch, Iris Berben, Nina Hoger, dem legendären Klarinettenisten Rolf Kühn und dem Entertainer Ron Williams (Fotos v. l.). Eine Bilanz „unseres“ Vierteljahrhunderts haben wir vorgelegt mit dem Jubiläumssalmanach **„Der blaue Reiter ist gefallen“**. Jetzt wird nach vorn gearbeitet. Wer nicht zum XXI. Forum kommen kann, der sollte spenden: **Cap Anamur, IBAN: DE85 3705 0198 0002 2222 22, Stichwort „Else Lasker-Schüler“**.



HORST JANSSEN hat Else Lasker-Schüler (und Gilbert K. Chesterton) porträtiert. Die Zeichnung hing über dem Bett der Schriftstellerin Christine Brückner. Die Autorin, die uns das Bild vererbte, war Festrednerin, als sich die neue Literaturgesellschaft am 12. Juni 1991 im Schauspielhaus Wuppertal vorstellte. – Zur Gründungsversammlung am 20. November 1990 hatte Hajo Jahn etwa 20 Interessenten eingeladen. Zeitweise brachte es die Gesellschaft dann auf bis zu 1.800 Mitglieder. Einige Hundert haben wir verloren durch Aktionen, die „anstößig“ waren – etwa gegen die Bezeichnung des Kulturpreises der Stadt Wuppertal, benannt nach Eduard von der Heydt, den die BamS dann als „Bankier der Nazis“ bezeichnete. Anstößig versuchen wir auch künftig zu sein, etwa mit dem **XXI. ELS-(Jubiläums-)Forum vom 20. - 22. November 2015 in Wuppertal** zugunsten von CAP ANAMUR/ Deutsche Not-Ärzte. Der Verein arbeitet in jenen Ländern, aus denen jetzt (noch) viele Menschen fliehen. Oft haben wir im reichen Westen mit Waffenlieferungen, Öl- und Profitgier sowie mit Kriegen die Ursachen für die Flüchtlingskatastrophe geliefert. – Siehe Programm Seite 6 **„Ein einzelner Mensch ist oft ein ganzes Volk“**.



Den Aufruf zur Unterstützung der Hilfe vor Ort zu Gunsten von CAP ANAMUR... hatten bei Redaktionsschluss prominente Befürworter unterzeichnet, u.a. Israels Ex-Botschafter Avi Primor, die ehemalige PEN-Präsidentin Ingrid Bachér, der Friedenspreisträger des deutschen Buchhandels, Alfred Grosser, die Autorin und Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor, Ulla Hahn und Klaus von Dohnany, Günter Kunert, Vorsitzender des „Exil-PEN“, Senta Berger, Iris Berben, Veronica Ferres, Nina Hoger, Renan Demirkan und Dr. Werner Strahl, der Vorsitzende des von Rupert Neudeck gegründeten CAP ANAMUR/Deutsche Not-Ärzte e.V..

Else Lasker-Schüler war Asylbewerberin. Der Titel unseres Forums im Zeichen von Massenflucht ist ein Zitat aus einem ihrer nachgelassenen Gedichte. Übersetzten ELS-Gedichten ist fast der ganze 21. November vorbehalten: in Türkisch, Griechisch und anderen Sprachen, mit einer Internetaktion über verfolgte Künstler einst und jetzt, mit Musik- und Slam-Poetry-Workshops für Jugendliche. Und mit der Premiere des von uns initiierten Films „Fremdfühlen“ über Jugendliche mit Migrationshintergrund. Zum Ausklang stellt Corinna Harfouch ihr Else Lasker-Schüler-Programm „**Gott ist kein Spießler**“ vor.

Veranstaltungsort am 20. November ist das Forum der Stadtparkasse Wuppertal. Am 21. und 22. November 2015 sind wir zu Gast in der ev. Citykirche in W.-Elberfeld, einem bekannten Wuppertaler Kulturtreff. Beide Orte sind in der Nachbarschaft zum „schwärzesten Fluss der Welt“, der Wupper, und der Herzogstraße, wo Else Lasker-Schüler 1869 geboren wurde. Ihr Geburtshaus wurde im Krieg zerstört. Ihr Elternhaus ist ein privates Wohngebäude. Wenn man so will ist der „Prinz von Theben“ unbehaust geblieben – bis heute.

Ob das „Zentrum“ in Solingen eine Heimstatt für alle, auch für aktuell und weltweit verfolgte Künstler/Intellektuelle, werden wird, warten wir inzwischen mit Skepsis ab. Allen Flüchtlingen aber wünschen wir offene Herzen im Asylland Deutschland im Sinne der „verscheuchten“ Else Lasker-Schüler.

Herzlich
Ihr Hajo Jahn

NEUES VON UND ÜBER ELSE LASKER-SCHÜLER



„Der Emir von Afghanistan...“ von ELS in der SCHIRN.

weniger bekannt ist aber, dass Walden auch Künstlerinnen hoch schätzte; rund ein Viertel der in der Galerie präsentierten Künstler waren Frauen! Diesen STURM-Frauen widmet die Frankfurter SCHIRN erstmalig eine groß angelegte Themenausstellung: **STURM-FRAUEN. KÜNSTLERINNEN DER AVANTGARDE IN BERLIN 1910 – 1932**. Mit über 300 Kunstwerken werden Künstlerinnen des Expressionismus, des Kubismus, des Futurismus, des Konstruktivismus und der Neuen Sachlichkeit versammelt. Das Ergebnis ist ein etwas anderer Überblick über die wichtigsten Kunstströmungen im Berlin des frühen 20. Jahrhunderts. Manche

DER STURM war ein Signal zum Aufbruch in die moderne Kunst und ein Versuch, die internationale Avantgarde zu einen. Ursprünglich 1910 als Zeitschrift zur Förderung der expressionistischen Kunst gegründet, wurde der Name STURM schnell zum Markenzeichen: Der Herausgeber – der Schriftsteller und Galerist Herwarth Walden – etablierte die STURM-Akademie, STURM-Abende, eine STURM-Bühne und die STURM-Galerie, in der u.a. Marc Chagall, Franz Marc, Wassily Kandinsky und Paul Klee ausstellten. Bisher

Künstlerinnen wurden zu jener Zeit, ebenso wie ihre männlichen Kollegen, erstmals in Deutschland vorgestellt: Zu den wichtigsten zählen Sonia Delaunay, Alexandra Exter, Natalja Gontscharowa, Else Lasker-Schüler, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin; hinzu kommen weitere Künstlerinnen, die heute zu Unrecht vergessen oder zumindest öffentlich kaum noch präsent sind. Else Lasker-Schüler hat den Begriff „DER STURM“ vorgegeben und sie war mit Herwarth Walden in zweiter Ehe verheiratet.

Dauer der Ausstellung: 30. OKTOBER 2015 – 7. FEBRUAR 2016. Das „Zentrum für verfolgte Künste“ in Solingen bietet unter der Leitung von Susanne Vieten eine Exkursion nach Frankfurt am 30. Januar 2016 an: vieten@kunstmuseum-solingen.de

ELS meets JSB

Leipzig, Bachfest 2015. Thomaskantor Christoph Georg Biller dirigierte am 17. Juni sein letztes Konzert im Amt mit der ihm selbst gewidmeten Chorkantate »Haddock«, komponiert vom Leipziger Komponisten Stephan König. Ein zeitgenössisches Werk für Soli, Chor und Orchester. Das Besondere ist: gleich drei Exil-Gedichte von Else Lasker-Schüler aus dem Zyklus »Mein blaues Klavier« sind darin als Zentrum des Werkes vertont worden – **Gebet (Oh Gott ich bin so müde)**, **Abends (Auf einmal musste ich singen)** und **Die Verscheuchte (Es ist der Tag in Nebel völlig eingehüllt)**. Soweit bekannt, ist es das erste Mal, dass die größte deutsch-jüdische Lyrikerin des 20. Jahrhunderts an der Wirkungsstätte des größten deutschen Kirchenmusikers, Johann Sebastian Bach, in der Thomaskirche zu Leipzig – und das 70 Jahre nach ihrem Tod – musikalisch zu Gehör kam.

»Haddock«, so der Name der Kantate, war der Codename der Alliierten im Zweiten Weltkrieg für die Bombardierungen Leipzigs. Stephan König schuf eine knapp halbstündige, dichte Komposition, in der er Psalm 119:105 »Dein Wort ist meines Fußes Leuchte« in den Sprachen der damaligen Feinde – Deutsch, Englisch, Russisch, Französisch – verschränkt mit den Lasker-Schüler-Gedichten und einer eigenen Text-Collage, die nur »ver-«-Wörter beinhaltet, wie vertreiben, verachten, verbluten, verfallen, verfolgen, vergittern, vergasen... So werden Exil und Holocaust musikalisch-lyrisch benannt. Zum Schluss wird eine wunderbare Choralapothese des Friedens aus Römer 15 gegen das Grauen gesetzt »Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude...«

Man darf mit Fug und Recht sagen, dass Stephan König ein Werk von großem gedanklichen Tiefgang geschaffen hat, das klanglich seine Zuhörer nicht überfordert und in Aufbau, Instrumentation und thematischer Arbeit von großem Können zeugt. Der Live-mitschnitt des MDR wird als CD herauskommen.

Karl Bellenberg

Leben der pursten Art

Trunkene Flut heißt die neue CD von „Tat-Music“, einem kleinen Label „in einer dunklen Ecke des Sauerlands“, spezialisiert auf Poesie-Vertonungen. Diesmal hat Bandleader Wilhelm Tenhaaf die Dichter Benn, Hemingway und Else Lasker-Schüler vertont. Von „**Prinz Jussuf**“ sind es die Gedichte „**Simmerausch**“, „**Höre**“ und „**Nervus erotis**“. Vermutlich davon inspiriert ist auch der Titel. Warum er ELS vertont hat, begründet W. Tenhaaf so: „Über ihrem Werk blinken die Wort: ICH LIEBE DICH in riesigen Neonlettern auf, und zwar knallrot! Ihre Hingabe, ihre Verstrickung – Wahnsinn! Das ist das Leben in seiner pursten Art!“ Besetzung: Wilhelm ten Haaf, Gesang; Tom Knauer, Gitarre; Martin Wagner, Akkordeon; Hanns Höhn, Bass; Thomas Rath, Schlagzeug; Benedikt Hesse, Schlagzeug; Sophie Mende, Gesang. Die GEMA ordnet die Musik unter dem Genre „Singer-Songwriter-Musik“ ein. Das ist sicher richtig... Aber diese Musik bezieht

zusätzlich Elemente aus dem Jazz-, Blues- und Chansonbereich mit ein. Die CD lässt sich zur Zeit am besten über die Homepage: www.wilhelm-ten-haaf.de bestellen. Sie kostete 11,95 € (plus Versand). Auf der Homepage findet man auch Hörproben.

Hörspiel

Else Lasker-Schülers „*Liebesroman mit wirklich lebenden Menschen*“ erschien unter dem Titel „*Mein Herz*“ zuerst als Fortsetzungsroman in der expressionistischen Zeitschrift „Der Sturm“. Manche Experten halten ihn für den ersten Fortsetzungsroman einer Autorin in einer Zeitung. Zumindest war er der Schlüsselroman der deutschen Moderne. Mit einem atemberaubenden Bild der „kreisenden Weltfabrik“ Berlin am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Jetzt liegt „*Mein Herz*“ als Hörspiel auf CD vor. Von Regine Ahrem mit Cathlen Gawlich, Peter Matic, Britta Steffenhagen und Abraham Nümm. Herausgegeben von der Firma „Buchfunk“ mit Unterstützung der Kulturradios RBB. ISBN 978-3-86847-186-1, € 14,90.

Else und Pina

Der Kommunikations- und Literaturwissenschaftler Norbert Groeben gab seinem neuesten Buch den Titel „*Große Frauen – Portraits der kreativen Persönlichkeit*“. Geschrieben unter dem Pseudonym Ben Roeg. Ein Kapitel dieser „literarisch-biografischen Miniaturen“ (so der Untertitel) widmet sich Else Lasker-Schüler, ein anderes gilt Pina Bausch. Insgesamt porträtiert er auf außergewöhnliche Weise 20 außergewöhnliche Frauen, darunter so unterschiedliche wie Niki de Saint Phalle und Astrid Lindgren. Manchmal erfährt man Überraschendes, aber alles ist lesenswert.

Ben Roeg: „*Große Frauen-Porträts*“, Custos Verlag, Solingen, Taschenbuch, 210 S., € 12,90.

KREATIVE IN DER ELSG

Maria Sassin, Autorin in Rommerskirchen, nennt ihr neuestes Buch im Untertitel „*Inspirationen für die Jahreszeiten*“. Sie hat einfühlsame Gedanken für jeden Tag des Jahres zu Papier gebracht, Vorräte an Hoffnung, Zuversicht, Kraft und Mut. Poetisch hat sie verschiedene „*Seelenvorräte*“ für die verschiedenen Jahreszeiten und Stimmungen des Lebens zusammengetragen.

Maria Sassin: „*Seelenvorrat*“, gebunden, ca. 128 Seiten, Vier-Türme-Verlag Münster-schwarzach, € 14,99.

Thomas Hartwig, Berliner Filmemacher – u.a. mit einem Porträt über Else Lasker-Schüler – und Autor, ist auf Lesereise mit seinem jüngsten Buch. Gern vermitteln wir auf Anfrage den Kontakt. Zentrale Figur des Romans „*Die Armenierin*“ ist der 1886 in Elberfeld geborene Schriftsteller Armin T. Wegner, einer der wichtigsten Zeitzeugen des Völkermordes an den Armeniern. Als junger Mann, angetrieben von Abenteuerlust und Begeisterung für den Orient, hatte er sich 1915 freiwillig als Sanitäter zum Dienst im Osmanischen Reich gemeldet. Er erlebte die beginnende Unterdrückung der Armenier, die nationalistischen Spannungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen und wurde in Anatolien Zeitzeuge von Vertreibung und Völkermord. Seine Fotografien, unter Lebensgefahr aufgenommen, gehören zu den wichtigsten Dokumenten des Un-



© Baumgartner



© Thomas Hartwig

rechts und der Verbrechen, die während der Zwangsdeportationen verübt wurden. Im Roman sind diese Geschehnisse eingebettet in eine tragische Liebesgeschichte, die im lebendigen, international geprägten Konstantinopel (dem heutigen Istanbul) ihren Anfang nimmt und überschattet ist von den Kriegseignissen und dem Genozid an den Armeniern.

Thomas Hartwig befasst sich seit fast 20 Jahren mit dem Leben A. T. Wegners. Der Nachlass des Dichters, Gespräche mit dessen Kindern sowie eigene Recherchen in der heutigen Türkei und in Syrien dienten ihm als Grundlage des Romans.

Thomas Hartwig: „*Die Armenierin*“, SALON LiteraturVERLAG, München 2014, 808 Seiten, € 26,50.



VEREINSINTERNER SPIEGEL

Ingrid Bachér, Ehrenmitglied der ELSG, ehemalige Präsidentin des deutschen PEN, wurde aus Anlass ihres 85. Geburtstags von der Heinrich Heine-Gesellschaft (auch deren Vorsitzende war sie einmal) und dem Heine-Haus/Heine-Institut in Düsseldorf mit einer ganz besonderen Veranstaltung unter dem Titel „Utopie der Erinnerung“ geehrt. Die Laudatio hielt Prof. Jakob Hessing, Jerusalem. In der Einladung für den 24. September 2015 hieß es: „Erinnerung ist der Stoff, aus dem Literatur sich bildet. Aus



ihr schöpft sie ihre utopische Kraft, auch ihre Kraft zum Engagement. Ingrid Bachér hat Literatur stets in diesem Sinne verstanden. In Lesungen und Gesprächen nahm dieser Abend ihr Gesamtwerk in den Blick, von den Anfängen in der Gruppe 47 bis in die Gegenwart.“

Das „*Lesebuch*“ erscheint in der Reihe „Nylands Kleine Rheinische Bibliothek“ in der Edition Virgines, herausgegeben von Enno Stahl. Darin Auszüge aus Bachér-Romanen sowie Vorlagen für Filme und Hörspiele, Briefe von und an Siegfried Unseld und Günter Kunert, aber auch Texte aus „*IchundIch*“, „Grass vereinfacht“ und aus dem unveröffentlichten Manuskript „Die Eröffnung“. www.editionvirgines.de, € 8,90

Herta Müller, hat den Heinrich-Böll-Preis der Stadt Köln erhalten. Die Jury führte in ihrer Begründung an, keine andere Autorin sei in ihrem Schreiben dem Namensgeber des Preises so ähnlich wie sie. Die in Rumänien geborene Literaturnobelpreisträgerin habe ebenfalls das Leben in einer repressiven Gesellschaft erlebt und sich daraus zu einem „kritischen Geist“ entwickelt. Heinrich Böll war ein Bewunderer Else Lasker-Schülers. Er hat - wie einst ELS mit ihrem Pamphlet gegen die Macht der Verleger – Axel Caesar Springer kritisiert und eine Rede über die Freiheit der Kunst gehalten im Zusammenhang mit der Eröffnung des Schauspielhauses Wuppertal, als „Die Wupper“ verschoben wurde, weil man dieses „sexistische“ Stück der Lasker-Schüler dem damaligen Bundespräsidenten Lübke nicht „zumuten“ wollte. Heinrich Böll hat dafür gesorgt, dass ihr nachgelassenes Schauspiel „*IchundIch*“ vom Nachlassverwalter in Jerusalem freigegeben wurde. Und er hat das Denkmal angeregt, dass heute in Elberfeld an die jüdische Kollegin erinnert; seine Söhne René und Vincent sind ebenso Mitglieder der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft wie Herta Müller, die viele Jahre im Beirat Mitglied des Vorstands war. Wir gratulieren ihr zu diesem besonderen Preis, der im November verliehen wird.

Herta Müller erhält zudem den Georg Meistemann-Preis der Stadt Wittlich. Dort tobt eine heftige Auseinandersetzung, weil sich Rat und Verwaltung mehrheitlich für den aus Wittlich stammenden NS-belasteten „Künstler“ Hanns Scherl einsetzen, während der kritische Meistemann-Nachlassverwalter Justinus Calleen als Museumsleiter entlassen wurde. Eine als Bestrafung empfundene Reaktion. Dem Museum wurde von der Meistemann-Familie die Führung des Namens des NS-verfolgten Künstlers untersagt, was bei dem Preis leider nicht möglich war.

Norbert Kuepper, Maler, Musiker und Kunsthistoriker in Köln, ist mit der Georg-Meistemann-Plakette für seine Aufklärungsarbeiten über den völkischen Künstler Hanns Scherl und dessen biografische NS-Verleugnungen in der Stadt Wittlich geehrt worden. Anlass war der 104. Geburtstag des renommierten Künstlers Prof. Georg Meistemann (Solingen, 16. Juni 1911 – 12. Juni 1990, Köln) und zum Gedenken an den 25. Todestag am 12. Juni 2015. Georg Meistemann war Gegner der Nazis und mit Berufsverbot belegt. Die Bronzeplakette hat der Meistemann-Schwiegersohn und Kölner Bildhauer Heribert Calleen gestaltet.

Tuvia Rübner, Dichter im Kibbutz Merchavia und Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, ist nun selbst Thema eines Buches. Der Band „Tuvia Rübner lesen“, erschienen in seinem deutschen Hausverlag Rimbaud, versammelt sowohl Beiträge zu den Gedichten wie zur Autobiografie des 91-Jährigen, aus Bratislava stammenden Dichters, Erinnerungen an Begegnungen und Gespräche mit ihm, aber auch einige bisher unveröffentlichte Gedichte. Die Lektüre bedeutet, sich auf ein ebenso aufregendes Leben wie anregendes Werk einzulassen – ein ernsthaftes Unternehmen, aber auch ein ästhetisches Vergnügen, das vielen Leserinnen und Lesern zu wünschen ist.

Jürgen Nelles (Hrsg.): „Tuvia Rübner lesen. Erfahrungen mit seinen Büchern“, 350 S., Rimbaud Verlag, € 50,-

Eugeniusz Wachowiak, Dichter und ELSG-Mitglied in Poznan, hat im Alter von 84 Jahren wieder einen Lyrikband veröffentlicht. Zweisprachig. Die deutschen Texte übersetzte sein Sohn Sergiusz Sterna-Wachowiak ins Polnische. Vater Eugeniusz überträgt seit langem deutsche Lyrik ins Polnische, darunter Else Lasker-Schüler, Johannes Bobrowski oder Volker Braun. Der Autor Wachowiak wurde 1929 in Leszno/ Lissa im damaligen deutsch-polnischen Grenzgebiet geboren. Und ein Grenzgänger zwischen den Kulturen ist er geworden, ein Vermittler. „Obwohl deine Sprache anders klingt“ ist der Titel eines Gedichts und des gebundenen Buches, das (mit Grafiken von Günter Guben) in der Edition Drumlin erschien, ISBN 978-3-935003-67-5.

NEUE MITGLIEDER

Helga Zwanzig-Graewer, Wuppertal; Horst Koss, Solingen; Winnie Marquardt, Berlin; Beate Wilke-Doebert, Sprockhövel.

WIR TRAUERN UM...

... **Gerhard Zwerenz**, Mehr als 100 Bücher stammen aus seiner Feder, witzige, erotische, politische, Autobiografien, Reportagen und Pamphlete (ähnlich wie das von Else Lasker-Schüler gegen die Macht der Verleger). Er mochte die Dichterin und befürwortete das „Zentrum der verfolgten Künste“, war er doch selbst ein Verfolgter in der DDR, wo er einst Volkspolizist und SED-Mitglied war, bevor man ihn rauswarf. Denn den real existierenden Sozialismus hat er ebenso scharf kritisiert wie im Westen den Kapitalismus. Gerhard Zwerenz war ein Unangepasster. Er starb am 13. Juli 2015 im Alter von 90 Jahren.

BUCHTIPP

Wo man die Kunst nicht vermutet

Dass Kunst selbst an den Orten schlimmster Verbrechen zu Hause sein kann, genauer gesagt: den Opfern beim Weiterleben unentbehrlich ist, hat Jürgen Kaumkötter eindrucksvoll dokumentiert. Der Kunsthistoriker arbeitet mit einem Zeitvertrag am „Zentrum für verfolgte Künste“ in Solingen. Er war Kurator renommierter Ausstellungen, u. a. *Die verbrannten Dichter. Zwischen Himmel und Hölle 1918–1989*, mit der die ELS-Stiftung die von ihr erworbene Exilliteratur-„Sammlung Jürgen Serke“ vorstellte. Für „*Der Tod hat nicht das letzte Wort*“ (Ausstellung und Buch) forschte er mehr als 15 Jahre. Schade, dass eine Literaturliste fehlt und ein Hinweis auf René Böll, der ein Pionier auf diesem Gebiet war. Bereits 1979 erschien in dem von ihm geleiteten Lamuv Verlag das Buch „*Lebenszeichen. Gesehen in Auschwitz*“ mit Zeichnungen und Bildern aus dem KZ: C. Heubner; A. Meyer; J. Pieplow. Lamuv-Verlag, 1979. ISBN 3921521092; **Jürgen Kaumkötter** „*Der Tod hat nicht das letzte Wort. Kunst in der Katastrophe 1933 – 1945*“, Verlag Galiani Berlin, 384 S., 250 Abb., vierfarbig, € 39,99



TERMINE 2015

Donnerstag, 8. Oktober, 19:00 Uhr

Stadtbibliothek Wuppertal, Kolpingstr. 8

Ausstellungseröffnung und Lichtbildvortrag:

Aus Elberfeld in die Welt. Die Lebensgeschichte der Else Lasker-Schüler. Vorgestellt von Hajo Jahn. Rezitation: Claudia Gahrke. Zum 25jährigen Bestehen der nach ihr benannten Literaturgesellschaft zeigt die Stadtbibliothek Wuppertal ELS-Zeichnungen (Faksimiles u.a.). Dauer: 8. Oktober – 7. November 2015.

Sonntag, 25. Oktober, 14:30 Uhr

Ev. Kirche, 72135 Dettenhausen

Poetin der Zeichenfeder. Else Lasker-Schüler

Vortrag mit Lichtbildern: Hajo Jahn zur Eröffnung einer Ausstellung mit Faksimiles von ELS-Zeichnungen.

Samstag, 7. November, 19:30 Uhr

Schloss Reinbek, Schloßstraße 5, 21465 Reinbek

„*Tiefer beugen sich die Sterne*“ Nina Hoger liest Lyrik u. Prosa von Else Lasker-Schüler. Musik: Ensemble Noisten

Samstag, 14. November, 19:30 Uhr

Ev. Ref. Gemeinde Ronsdorf, Kurfürstenstr. 13

George Grosz. Maler, Zeichner, Bühnenbildner.

Prof. Hartmut Klug hält einen musikalischen Vortrag (Klavier) über den mit Else Lasker-Schüler befreundeten Künstler. Eine Benefizveranstaltung.

Dienstag, 8. Dezember, 18:00 Uhr

Kunstmuseum Solingen, Wuppertaler Str. 160

Bundestagspräsident N. Lammert eröffnet das

„*Zentrum für verfolgte Künste*“ mit den Ausstellungen

- Niemand zeugt für den Zeugen

- Micha Kichka: Die zweite Generation

- Museum Yad Vashem, Jerusalem: „Spots of Light – Frauen im Holocaust“

**25 JAHRE ELSE LASKER-SCHÜLER-GESELLSCHAFT
XXI. ELS-Forum 20. – 22. November 2015 in Wuppertal
Siehe Programm auf Seite 6**

DAMIT AUS MENSCHEN NICHT FLÜCHTLINGE WERDEN

Aufruf der ELSG zur Unterstützung der Hilfe vor Ort zu Gunsten von Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.

Das Elend der Flüchtlinge, die nach Europa wollen, klagt UNS an und fordert UNSERE Hilfe ein. WIR können, wollen und dürfen nicht mehr länger unseren Kontinent zu einer Festung ausbauen, sondern müssen – neben der Aufnahme der Flüchtlinge, die in höchster Not ein europäisches Land erreicht haben – in den Herkunftsländern der heutigen Flüchtlinge menschenwürdige Bedingungen schaffen. Ohne Kriege, Umweltzerstörung, Ausbeutung und moderne Sklaverei. Damit niemand mehr seine Heimat verlassen und unter unmenschlichsten Bedingungen um sein Überleben kämpfen muss. Tausende von deutschen Intellektuellen haben während der Nazi-Diktatur Zuflucht in anderen Ländern gefunden. Auch sie waren Flüchtlinge. Wie die malende Dichterin Else Lasker-Schüler. 1933 vertrieben aus Deutschland, verschmäht in der Schweiz und vor 70 Jahren in Jerusalem gestorben.

Die in Wuppertal beheimatete Else Lasker-Schüler-(Literatur-)Gesellschaft will deshalb ein Zeichen setzen. Gegen das alltägliche Sterben von Flüchtlingen weltweit und vor den Toren Europas. Anlässlich unseres 25jährigen Bestehens rufen wir zu einer Spendenaktion zugunsten der humanitären Hilfsorganisation "CAP ANAMUR/Deutsche Notärzte e.V." auf. Durch Hilfe zum Überleben in ihrer Heimat oder den Nachbarländern (Medizin, Unterkunft, Ausbildung, Ernährung, Wasser) bemühen sich die Helfer, notleidenden Menschen zu Hause eine Lebensperspektive zu schaffen, die eine gefährliche Flucht durch die Wüste und übers Meer unnötig macht. Gesundheit, Bildung und Arbeit sind die Voraussetzung nicht zuletzt auch für eine hoffnungsvolle politische Entwicklung.

Der Gesamterlös der Benefizaktion zum 25. Jubiläum der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft („Ein einzelner Mensch ist oft ein ganzes Volk“) kommt dem Verein "CAP ANAMUR/Deutsche Not-Ärzte e.V." zugute. Motto: „Damit aus Menschen nicht Flüchtlinge werden“.

Hajo Jahn, Vorsitzender der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft
Dr. Werner Strahl, Vorsitzender von CAP ANAMUR/Deutsche Not-Ärzte e. V., Essen

Weitere Unterzeichner dieses Aufrufs sind bei Redaktionsschluss: Ingrid Bachér, Avi Primor, Botschafter a.D., Israel, René Böll, Familie Heinrich Böll, Ulla Hahn und Klaus von Dohnany, Iris Berben, Prof. Dr. Alfred Grosser, Friedenspreisträger des deutschen Buchhandels, Senta Berger und Michael Verhoeven, Lamya Kaddor, Schriftstellerin und Vorsitzende des Liberal Islamischen Bundes, Günter Kunert, Vorsitzender des „Exil-PEN“, Veronica Ferres, Angela Winkler, Ulrich Erben, Ron Williams, Nina Hoger, Renan Demirkan, Prof. Dr. Jakob Hessing, Jerusalem, die Wuppertaler Autoren Hermann Schulz, Karl Otto Mühl, Gerold Theobalt, Ernst Andreas Ziegler und Heiner Bontrup sowie die Solinger Künstler Claudia Gahrke und Andreas Schäfer.

Cap Anamur, Kto. Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE85 3705 0198 0002 2222 22, SWIFT-BIC: COLSDE33
Stichwort „Else Lasker-Schüler“.



Kinderarzt Dr. Werner Strahl bei einem Einsatz in Sierra Leone.

CAP ANAMUR / Deutsche Notärzte e.V. hat derzeit 26 Mitarbeiter in 10 Ländern im Einsatz:

Afghanistan (seit 2001), Bangladesch (seit 2004), Nepal (seit 2015), Nordkorea (seit 2011), Zentralafrikanische Republik (seit 2013), Ukraine (seit 2015), Uganda (seit 2004), Syrien/Jordanien (seit 2013), Sierra Leone (seit 2009) und Sudan (seit 1997).

JUBILÄUMSANGEBOT

aus Anlass des 25jährigen Bestehens der ELS-Gesellschaft bieten wir unseren Mitgliedern als Dank für Ihre Treue (und so lange der Vorrat reicht) folgende Almanache zu SONDERPREISEN an; denn Weihnachten kommt bald:

- > DEINE SEHNSUCHT WAR DIE SCHLANGE € 3,-
- > MEIN HERZ - NIEMANDEM € 5,-
- > WO SOLL ICH HIN? ZUFLUCHT ZÜRICH € 5,-
- > MEINE TRÄUME FALLEN IN DIE WELT € 5,-
- > JEDER VERS EIN LEOPARDENBISS € 5,-
- > WAS TUN SIE DA IN WIEN? € 5,-
- > DER BLAUEN REITER IST GEFALLEN € 10,-

Alle angegebenen Preise zzgl. Versandkosten

IMPRESSUM

Redaktion: Hajo Jahn

Technische Realisation: Markus Kartzig und Doris Rother.

Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.

Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal

Tel: 0202-305198, Fax: 0202-7475433

E-Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

redaktion@exil-archiv.de

www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

www.exil-zentrum.de; www.exil-archiv.de; www.exil-club.de

Vorsitzender: Hajo Jahn; Stellv. Vorsitzender: Heiner Bontrup;

Schatzmeister: Andreas Bergmann; Pressesprecherin: Martina

Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Prof. Dr. Manfred

Brusten, Monika Fey, Dorothee Kleinherbers-Boden, Bernd

Passmann, Dr. Justinus Maria Calleen und Karl Bellenberg.

Ehrenmitglieder: Hans Sahl (gest. 27.4.1993), Prof. Paul Alsborg,

Israel (gest. 20.08.06), Ingrid Bachér, Düsseldorf, Adolf Burger, Prag,

Georg Dreyfus, Melbourne, und Ulla Hahn, Hamburg.

Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal, BLZ 33050000, Konto:

968768, BIC: WUPSDE33, IBAN: DE03 3305 0000 0000 9687 68



1990 – 2015: 25 JAHRE ELSE-LASKER-SCHÜLER-GESELLSCHAFT



► Medienprojekt Wuppertal

Samstag, 21. November
ev. Citykirche, Kirchplatz 1
„Fremdfühlen“ – Uraufführung
Filmprojekt über Jugendliche
mit „Migrationshintergrund“
Medienzentrum: Kids recher-
chieren im Netz in der Citykir-
che Biografien verfolgter Künst-
ler für: exil-archiv.de



© Dirk Dunkelberg

v.l.n.r.: Corianna Harfouch und Johannes Gwisdek, Iris Berben, Nina Hoger, Rolf Kühn, Ron Williams, Lamya Kaddor, Fritz Pleitgen

XXI. ELS-FORUM 20. – 22. NOVEMBER 2015 IN WUPPERTAL

Schirmherrschaft:

Jeanine Meerapfel, Präsidentin der Akademie der Künste, Berlin

„*Ein einzelner Mensch ist oft ein ganzes Volk.*“ Else Lasker-Schüler
Auch „Prinz Jussuf“ war Flüchtling. Gestorben vor 70 Jahren in Jerusalem.



BENEFIZ-Veranstaltungen zu Gunsten von: **Cap Anamur**,
Kto. Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE85 3705 0198 0002 2222 22,
SWIFT-BIC: COLSDE33 Stichwort „Else Lasker-Schüler“.

DAMIT MENSCHEN NICHT FLÜCHTLINGE WERDEN!

Freitag, 20. November, 19.00 Uhr

Eröffnung im „Forum“ der Stadtsparkasse Wuppertal, Islandufer 15

Diskussion mit **Lamya Kaddor** (Schriftstellerin und Vorsitzende des Liberal Islamischen Bundes);
Dr. Werner Strahl (Vors. Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte); die Publizisten Prof. Dr. **Gabriele Krone-Schmalz** und **Fritz Pleitgen**; Musik: **Rolf Kühn**, Klarinette; Rezitation: **Hans Richter**, Schau-
spieler, u.a.
Änderungen vorbehalten

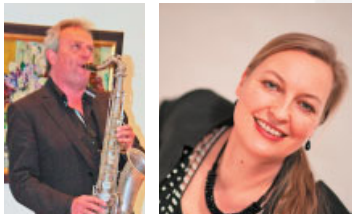


© picture alliance/malteChristians

Samstag, 21. November, 10:00 – 18:00 Uhr

ev. Citykirche Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 1

Lyrik von „Else Lasker-Schüler“ gelesen in: Türkisch, Griechisch, Russisch, Polnisch,
Schwedisch, Hebräisch, Französisch, Tschechisch, Japanisch, Chinesisch. Moderation: Hajo Jahn.
Musikalisches Programm: Wolfgang Schmidtke, Saxophon; Roswitha Dasch, Geige/Gesang; An-
selm König, Gitarre/Gesang; Ulrich Klan, ELS-Lyrikvertonungen; Andre Enthöfer, Saxophon, und
Yoslyn Rechter, Mezzosopran (Fotos linke Seite).



WORKSHOPS:

- > „*Ich träume so leise von Dir*“: Junge Musiker vertonen ELS-Gedichte unter der Leitung von Carsten Böcker Julian Hanebeck, Gitarre, und Björn Krüger, Schlagzeug.
- > Slam-Poetry von/mit **Jaromir Konecny** sowie Workshop mit Jugendlichen.
Organisation: Ulrike Müller



20:00 Uhr: CORINNA HARFOUCH mit ihrem
ELS-Programm „*Gott ist kein Spießler*“
Sound: JOHANNES GWISDEK



Sonntag, 22. November, 11:00 Uhr
ev. Citykirche, Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 1

„*Flüchtlingsgespräche*“ – von Bertolt Brecht
„*Die große Wanderung*“ – von Hans Magnus Enzensberger
Lesungen mit IRIS BERBEN, NINA HOGER u.a.;
Rahmenprogramm: RON WILLIAMS, Gesang, u. MICHAEL RUFF, Klavier
Szenische Einrichtung: GEROLD THEOBALT



Björn Krüger, Julian Hanebeck, Carsten Böcker

Gefördert von:



Das vollständige Programm wird Anfang November in gedruckter Form vorliegen.

Partner des Jubiläumsforums sind: Stadtsparkasse Wuppertal und ev. Citykirche Elberfeld